

General Guillaume-Henri Dufour 1787-1857

Autor(en): **Beck, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **62 (1987)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715866>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

General Guillaume-Henri Dufour 1787 – 1875

Von Major i GSt Dr Roland Beck, Solothurn

Der 200. Geburtstag von General Dufour am 15. September 1987 gibt uns Anlass, eines grossen Schweizer zu gedenken. General Dufour hatte während seiner langen Wirkungszeit die Geschicke des jungen schweizerischen Bundesstaates und seiner Armee wesentlich geprägt. Dank seiner klugen Art als Oberbefehlshaber der schweizerischen Armee blieb der Eidgenossenschaft die Selbstzerfleischung in einem Bürgerkrieg erspart, und es wurde bei wiederholter Bedrohung durch europäische Grossmächte eine Zerstückelung des Landes verhindert. Als humanistisch gebildeter Soldat und Offizier liberaler Prägung ist uns Dufour ein Vorbild und eine Quelle der Kraft bis in die heutigen Tage geblieben.

Spross des liberalen Bürgertums

Guillaume-Henri Dufour erblickte das Licht der Welt nicht in Genf, sondern in Konstanz am 15. September 1787. Die Uhrmacher-Familie Dufour hatte wegen ihrer liberalen Gesinnung den oligarchisch regierten Stadtstaat Genf zu verlassen und für zwei Jahre nach Konstanz in die Emigration zu ziehen. Mit dem Ausbruch der französischen Revolution wechselten auch die politischen Verhältnisse in Genf, und die Familie Dufour durfte wieder in die angestammte Heimat zurückkehren. Der junge Guillaume-Henri Dufour besuchte die Grundschulen und das Gymnasium in Genf. Nach dem Plan der Familie begann er ein Medizinstudium, ohne jedoch ein tieferes Interesse zu zeigen. Seine Vorliebe galt künstlerischen und technischen Disziplinen, und insbesondere erwachte früh die Lust an militärischen Dingen.

Absolvent der berühmten Militärschulen in Paris und Metz

Da Genf damals noch nicht zur Schweiz gehörte und Dufour zu dieser Zeit recht eigentlich ein französischer Staatsbürger war, kann uns nicht erstaunen, dass er sich um Aufnahme an die angesehene Ecole Polytechnique in Paris bewarb und diese auch mit Erfolg absolvierte. Nach Abschluss der allgemeinen Offiziersausbildung entschloss er sich für die Geniewaffe und besuchte die Kriegsschule in Metz.

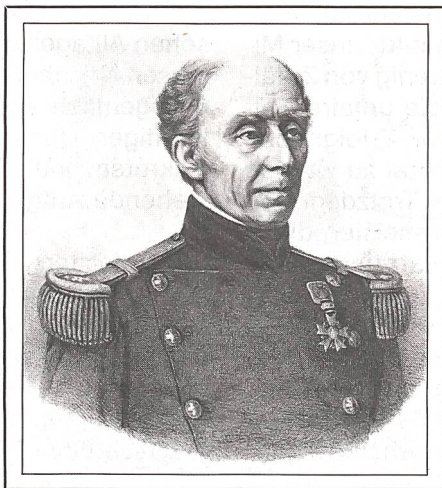
Kriegseinsätze in Korfu, Grenoble und Lyon

Ende 1810 wurde Guillaume-Henri Dufour von der Kriegsschule in Metz abberufen und als Genieoffizier nach Korfu beordert. Er sollte beim Ausbau der Befestigungswerke mithelfen und so die Insel vor englischen Überfällen schützen. Hier bestand er denn auch seine erste Feuerprobe und hatte in lebensgefährlichen Abenteuern wichtige Kriegserfahrungen zu machen.

Mit der schicksalhaften Niederlage der Grossen Armee in Russland wurde Dufour mit der französischen Besatzung von Korfu zurückgeholt. Als Stabs-Hauptmann kehrte er für kurze Zeit nach Genf zurück. Im März 1815 rief ihn Napoleons Rückkehr von Elba wieder in den Dienst, erst nach Grenoble, dann nach Lyon, wo ihm abermals Befestigungsaufträge anvertraut wurden. Nach den Hundert Tagen wurde er mit dem Kreuz der Ehrenlegion und auf Halbsold gesetzt in die Heimat entlassen.

Übertritt in schweizerische Dienste

Mit der Aufnahme Genfs in den eidgenössischen Staatenbund wurde Dufour schweize-



General Guillaume-Henri Dufour (1787–1875) als Oberbefehlshaber der schweizerischen Armee. Nach einem Exemplar in der Landesbibliothek Bern.

rischer Staatsbürger. Da er sich als ehemaliger napoleonischer Offizier nicht mit der neuen bourbonischen Regierung Frankreichs anfreunden konnte, entschloss er sich 1817 definitiv, in der Heimatstadt Genf zu verbleiben und seine Dienste der Eidgenossenschaft anzubieten. Bald wurde er Kantonsingenieur und Waffenchef der Genfer Genietruppen. Daneben erhielt er einen Lehrauftrag an der Genfer Akademie und engagierte sich im Grossen Rat.

Sein Hauptziel im militärischen Bereich blieb die Schaffung einer zentral organisierten, schweizerischen Armee. Er war bei der Gründung der zentralen Militärschule in Thun massgeblich beteiligt und organisierte die ersten Ausbildungskurse für Offiziere aller Waffengattungen. Bald wurde Dufour der eigentliche spiritus rector und Leiter der Militärschule in Thun. Er kämpfte für die Einführung eines einheitlichen Hoheitszeichens, der Schweizer Fahne, und regte aus den gleichen Bestrebungen heraus die Gründung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft an. In den dreissiger Jahren wurde er erstmals zum Chef des eidgenössischen Generalstabes berufen. In diese Zeit fällt auch der Beginn seines topographischen Lebenswerkes, der Dufour-Karte, die ihm zusammen mit seinen bedeutenden militärwissenschaftlichen Publikationen zu internationalem Ruhm verhalfen.

Oberbefehlshaber der schweizerischen Armee

In den folgenden Jahren hatte Guillaume-Henri Dufour seine schwerste Bewährungsprobe zu bestehen. Mit der Verschärfung der

Lage im Sonderbundsconflikt wurde er von der Tagsatzungspartei zum Oberbefehlshaber gewählt und mit der militärischen Exekution gegen den Sonderbund beauftragt. Sein entschlossenes Vorgehen und sein ausgesprochener Sinn für die Verhinderung unnötigen Leidens führten zu einer raschen Beendigung des Feldzuges innerhalb eines Monats. 86 Tote und 500 Verwundete waren zu beklagen.

Wenige Jahre später stand General Dufour vor einer nicht minder grossen Bewährungsprobe. Im Konflikt um den Kanton Neuenburg wurde die Schweiz 1856/57 durch die europäische Grossmacht Preussen unmittelbar bedroht. Die mutige Haltung des Generals und der feste Verteidigungswille von Armee und Bevölkerung erzielten eine solche Wirkung, dass der preussische König seine militärischen Angriffsvorbereitungen einstellte und für immer auf sein schönes Bergland am See verzichtete.

Bereits 1859 wurde General Dufour erneut zum Oberbefehlshaber gewählt. Die Armee hatte im Krieg zwischen Frankreich-Sardinien und Österreich die Landesgrenze zu sichern. Diese Kriegsergebnisse sollten für Dufour und unsere Zeit von grosser Bedeutung werden. Die unermesslichen Leiden und Nöte des Krieges wurden durch Henri Dunant (1828–1910) der Weltöffentlichkeit bekanntgemacht. In der Folge fand in Genf 1863/64 ein internationaler Kongress unter dem Präsidium General Dufours statt, der zur Gründung des Roten Kreuzes und zur Unterzeichnung der Genfer Konventionen führte.

Lebensabend in Contamines bei Genf

Seine letzten Lebensjahre verbrachte der General im Kreise seiner Familie auf seinem Landgut in Contamines bei Genf. Studien, Korrespondenzen und die Lektüre vorwiegend griechischer und römischer Autoren füllten seine letzten Tage aus. Am 14. Juli 1875 fand sein bewegtes Leben ein ruhevolles Ende.

Zusammenfassende Würdigung der Verdienste des Generals

General Dufour war der gelehrte und gebildete Soldat, wie ihn die Aufklärung und der Liberalismus geschaffen haben. In seinem militärischen Wissen und Können war er nicht nur auf der Höhe der Zeit, sondern seiner Zeit voraus. Dies beweist insbesondere sein «Cours de tactique», der 1842 erschien und bald in die wichtigsten europäischen Sprachen übersetzt wurde. Dies beweist aber auch seine Befestigungslehre und seine vorausschauenden Massnahmen zur Landesbef-



Schweizerische Pontoniere beim Brückenbau um 1855. Nach einem Exemplar im Historischen Museum St. Gallen.

stigung in St Maurice, Bellinzona und St Luzisteig. Seiner Zeit voraus war er endlich auch mit seinem Kartenwerk, das 1865 nach 32jähriger Arbeit den krönenden Abschluss fand. Neben den militärtechnischen Verdiensten sind die praktisch-militärischen und staats-

politischen Leistungen des Generals zu würdigen.

Als Oberbefehlshaber im Sonderbundkrieg 1847 ist es ihm gelungen, rasch und ohne grosses Blutvergiessen die bürgerkriegsähnliche Auseinandersetzung zu beenden. Er hat

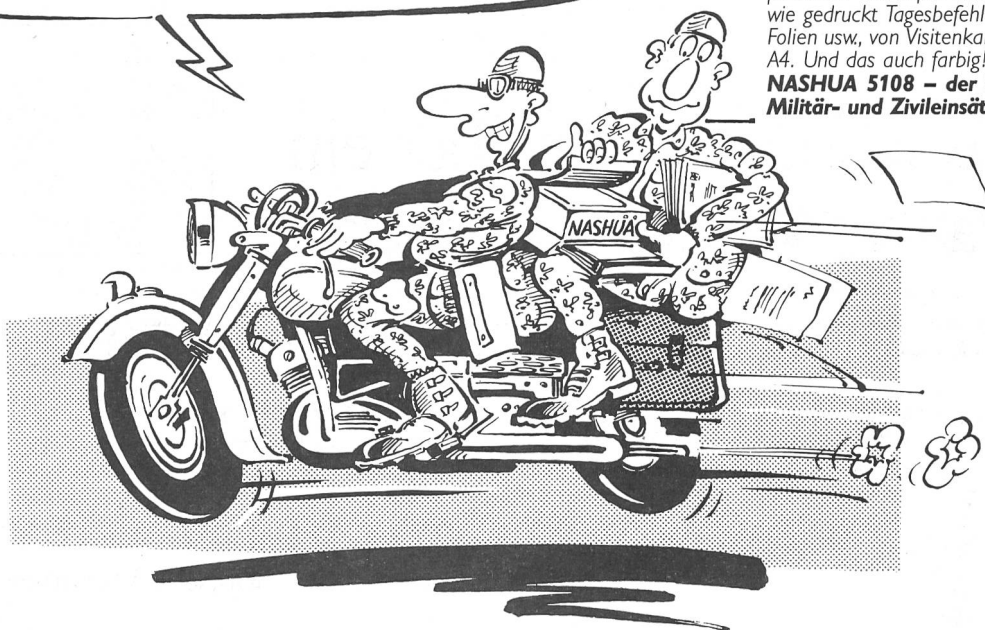
damit eine Intervention der europäischen Grossmächte verhindert und die Eidgenossenschaft vor unabsehbaren Kriegswirren bewahrt. Durch sein nüchternes und massvolles Handeln hat er die Gegensätze der streitenden Parteien nicht verschärft, sondern abgeschwächt. Er blieb auch im Sieg und Ruhm zurückhaltend und anspruchslos.

Diese echt eidgenössische, humane und kluge Art des Generals zeigte ihre schönsten Früchte im Neuenburger Konflikt 1856/57, als das Schweizer Volk keine zehn Jahre nach dem Bürgerkrieg sich mächtig gegen das drohende preussische Königreich erhob. Dufour wurde zur Symbolfigur für die nationale Einheit und Unabhängigkeit des jungen Bundesstaates. Er hat sich in dieser schwersten aussenpolitischen Krise der neueren Schweizer Geschichte einen unsterblichen Namen als unerschrockener und mutiger Verteidiger und Bewahrer der Eidgenossenschaft geschaffen.

Sein weltweites Ansehen und seine humanistische Lebensauffassung prädestinierten General Dufour in den folgenden Jahren zum Vorsitzenden und Präsidenten der Gründungskonferenz des Roten Kreuzes in Genf. Wiederholt übernahm er diplomatische Missionen im Dienste des Landes.

General Dufour wird uns als vorbildlicher Offizier und Staatsbürger in die Gegenwart und in die Zukunft begleiten. Er verkörpert in der Grösse seiner Persönlichkeit und in der Bedeutung seines Lebenswerkes die besten Kräfte unseres Landes. ☐

ÄNTLICH HÄMMER EN
DIENSTTAUGLICHE FOTOKOPIERER...



Schluss mit der alten «Schnapsmaschine»!
Leisten Sie sich jetzt den super-praktischen NASHUA 5108 dank unserem Militär-Spezialangebot: nur Fr. 2250.- inkl. feld-diensttauglicher Transportkiste aus Holz.

Der NASHUA 5108 ist klein, problemlos transportierbar und sofort betriebsbereit. Er kopiert wie gedruckt Tagesbefehle, Kartenausschnitte, Folien usw., von Visitenkartengrösse bis Format A4. Und das auch farbig!

NASHUA 5108 – der ideale Kopierer für Militär- und Zivileinsätze!

NASHUA
Kopiert wie gedruckt.

FAIGLE

NASHUA-Generalvertretung Schweiz
Thurgauerstrasse 76 8050 Zürich Tel. 01/3021922
Aarau Basel Bern Frauenfeld Genf Lausanne Luzern